

Silvia Jost und Kjell Keller in der «kleinen bühne zofingen»

Geistliches und Weltliches verquickt

Die Besucher in der «kleinen bühne zofingen» erlebten am vergangenen Freitag abend ein Spektakel besonderer Art. Die bekannte Schauspielerin Silvia Jost (Stimme) und der Musiker, Radioredaktor und Publizist Kjell Keller (Violine und Gitarre) präsentierten unter dem Titel «Ich bin Wind und du bist Feuer» eine anspruchsvolle literarisch-musikalische Annäherung an die christliche, islamische und jüdische Mystik. Immer wieder tauchte die verzehrende Sehnsucht nach der Liebe auf: Liebe zum Göttlichen, aber auch zur diesseitigen, erotischen Liebe. Eine eigentümliche Verquickung von Geistlichem und Weltlichem.

HANNELORE DIETRICH

Auf eine hintergründige und gefühlvolle Art verstand es Silvia Jost, ausdrucksstark gestikulierend die Texte vorzutragen, teils flüsternd, dann wieder schreiend und mit Tanzeinlagen versehen. Mit seinen Gitarren- und Violinimprovisationen untermalte Kjell Keller das Vorgetragene, liess es teilweise nachklingen oder ins Geräuschhafte gleiten. Eine anspruchsvolle Darstellung mit einer unendlichen Fülle von Texten. Aus christlicher Tradition von Mechthild von Magdeburg, Margareta Porete und

Meister Eckhart bis zu Bruder Klaus. Aus islamischer Tradition von Husain al-Halladsch bis Dschelaleddin Rumi und Yunus Emre. Dazwischen Erzählungen der jüdischen, osteuropäischen Chassidim und Geschichten von Mulla Nasrudin. Zeitgenössische Kontrapunkte bildeten Texte von Dorothe Sölle, Rose Ausländer, Ernesto Cardenal und Khalil Gibran.

Mystisches verbunden mit Weltlichem

In den meisten Texten kam die verzehrende Sehnsucht nach der Liebe zum unfassbar Göttlichen

als «überseiende Nichtheit», aber auch nach der diesseitigen, erotischen Liebe zum Ausdruck. Einer Liebe mit all ihren positiven wie negativen Auswirkungen, voller Sehnsucht, Verlangen und Herzensleid. In aufwühlenden Worten drückte sich dies aus: loslassen können, sich selbst lösen, in die Stille hören, Seelenverbundenheit spüren, sich mit dem Universum verbunden fühlen, leben um zu lieben, frei sein von Beginn und Ende bis die Seele ins Nichts entflieht.

Die eingestreuten heiteren Kurzgeschichten aus dem Leben des Mulla Nasrudin mit seinen allzu menschlichen Seiten, lockerten die mystischen Texte auf. Aber auch Geschichten über den Narren, der mit seinen hintergründigen Possen alle zum Lachen bringt, fehlten nicht.

Von ernsthaft über realistisch und nachdenklich bis heiter erlebten die Besucher der «kleinen bühne» ein anspruchsvolles, aber durchaus sehenswertes Programm, gegensätzlich und doch anziehend.



Mystik nähergebracht: Silvia Jost (Stimme) und Kjell Keller (Violine, Gitarre) trugen in der «kleinen bühne zofingen» mystische Texte aus den drei monotheistischen Weltreligionen vor. Foto: hd